

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1957**

12 - Waldshut 1301 November 17: Ritter Bilgri von Hausen versetzt seiner Tochter Sophia für 11 Mark Silber von einem Gut zu Ühlingen die Hälfte seiner Mühle zu Freiburg in der Wiehre

[urn:nbn:de:bsz:31-70578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70578)

11

1301 November 10

Priorin und Konvent von Adelhausen und Johannes der Stroufer geben der Frau Mechtild, Witwe von Hug Kuchelin, ihr dem Kloster gegebenes Gut zurück, außer das Gut zu Hochdorf, das sie dem Kloster beim Eintritt ihrer Tochter gegeben hat, worüber wie über die vom Kloster gekauften 20 Mutt Zins von Rossegebels Mühle besondere Vereinbarungen getroffen werden.

Or. Stadtarchiv: XVI A a (Kloster Adelhausen). Siegel an Leinenstreifen: 1. = Bd. 1 Siegeltafel 4 n. 33; 2. rund (20). Im Schild Schrägbalken, mit 3 Sternen belegt. ☒ S' · IOH·IS · STROFER.

10 Geschrieben von Peter von Sölden (FD).

Allen den, die disen brief ansehent oder hõrent lesen, künden wir dú priolin uñ der convent gemeinlich des closters von Adelnhusen bi Friburg uñ Johannes der Ströfer, das wir vron Mehthildun hern Huges seligen Kÿchelins frõwun haben wider gegeben lidig uñ lere alles das güt, das si uns gab, also das si damitte tûn mag uñ sol swas si wil vrilich, ane alleine das güt ze Hohdorf. Das hat si uns gegeben fúr die fúnfzig marke, die si ir tochter gelobete, do man si intet, uñ sullen wir ir geben von dem selben gûte allú jar vierzig mutte roggen zwúschunt den zwein messen unserre frõwun, die wile si lebet, uñ nach ireme tode so sullen wir zwenzig mutte geben, sweme si heisset, die wile ir tochter lebet, der sol der nuz werden; uñ so ir tochter enist, so sint die zwenzig mutte lidig unserme closter geltes. Si het õch umbe uns gekõfet zwenzig mutte geltes usser unserre múli, dú Rossegebels múli heisset, der sullen wir fúnfzehene bruchen ze ir múter seligun jargezite uñ die funve uñ noch denne die zwenzig von Hohdorf, die sol man in drú teilen uñ sullen wir das dritteil bruchen ze ires sunes seligen jargezite uñ dú zwei teil ze irem jargezite, ob si bi uns lit; lit aber si anderswa, so sullen wir das dritteil dar geben, da si lit, uñ sullen wir das dritteil han ze irem jargezite. Uñ das dis stete belibe, so han wir dú vorenante priolin uñ der convent únsere ingesigele uñ ich der vorenante Johannes min ingesigel an disen brief gehenket ze einem ewigen urkúnde. Dirre brief wart gegeben, do man zalte von unsers herren gebúrte eins uñ drúzehen hundert jar, an sante Martins abunt.

12

Waldshut 1301 November 17

Ritter Bilgri von Hausen versetzt seiner Tochter Sophia für 11 Mark Silber von einem Gut zu Ühlingen die Hälfte seiner Mühle zu Freiburg in der Wiehre.

35 Or. Stadtarchiv: XVI A g (Deutschherren). Siegel eingehängt: 1. (Bruchst.) schildförmig. Von der Figur noch der Kopf vorhanden. ☒ . . . . VT; 2. fehlt

11 <sup>a</sup> Hochdorf unter durchstrichenem Holtzhusen.

(abgerissen). Rückvermerk (15. Jh.): Item über die Öltrotten by Zentners tor.

*Geschrieben von sonst nicht vertretener, wohl Waldshuter Hand; Schrift und Sprache eigenartig. Zur Beurteilung der sprachlichen Eigenart wären weitere Urkunden desselben Schreibers heranzuziehen.* 5

*Zur Datierung: Nach Grotefend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters u. der Neuzeit 1 (Hannover 1891), S. 105 ist „Jüngster Tag“ der letzte Tag eines Monats. Als einziges Beispiel ist eine „an dem jungsten tag Meien“ 1416 ausgestellte Urkunde (Argovia 14, 131 n. 178) angeführt. Durch vorliegende Urkunde wird Grotefends Annahme, die wohl allgemein als zutreffend angesehen wurde — sie findet sich auch noch in Grotefends Taschenbuch der Zeitrechnung, 6. Aufl., Hannover 1928, S. 70 — in Frage gestellt, wenn nicht widerlegt. Denn in diesem Falle bezeichnet die Datierung: do man zalt von gotes geburt drizehen hundert jar in dem jungsten zweifellos das Jahr 1301. Es geht aus der Schrift, aus dem Sachverhalt und aus den aufgeführten Namen mit Sicherheit hervor. Der Sache nach wäre auch das Jahr 1299 möglich, es kommt aber nach dem Wortlaut der Datierung nicht in Frage. Hier bezeichnet also das „jüngste“ Jahr das erste Jahr des Jahrhunderts.* 15

*Zur Provenienz gilt das bei Bd. 2 n. 176 Gesagte.* 20

*Zur Sache vgl. Bd. 2 n. 176.*

Ich her Bilgri von Hvsen ein ritter kunden allen dien, die disen [brief]<sup>a</sup> lesent oder horunt lesen, das ich Sophyan miner doctur sol ênlif march silbers lôtiges genges uñ gebes des geweges ze Waldeshût. Uñ sol iro das selbe silber von eim gût (lit ze Vlingen, was iro uñ galt sechse stuki). Das gond si mir umb 25 das selbe silber ze fûrköfen, das ich min gult uñ min schaden damit fursêh. Uñ das si des selben<sup>b</sup> silbers ze gelten von mir dest gewissor si, so han ich iro darumb min mûli, dú ze Friburg in der Wûri lit, halbe gesezut ze pfande also, das si jerlich sechse stuki sol darab nemen uñ das uburig sol si mir wider gen uñ sol die mûli in gewalt uñ in gewer han ze halbem tail mit allem rect, so darzû 30 hõret, unz ich iro einlif marc silbers fûrgilt; uñ gat nût ab dem hoptgût. Disú fûrsezzung beschach ze Waldeshût vor gerict, da gegenwurtig waren her H.<sup>1</sup> der propst von Rieden, Lúdold der schulthais, der ze gerict sas, Dietheln von Mvinkingen, Walther von Grieshein, Hartman von Achdorf, Bert[old] der Berner uñ Johannes Angli uñ vil ander lúten. Uñ das dis war si, 35 darumb han ich her Bilgri miner doctur disen brief geben mit<sup>c</sup> der burger insigel von Waldeshût, die ich darum han gebeten uñ mit minem gevestet. Och fúrjen ich L[údold] der vorgenant schulthais, das von hern Bilgris bet unsur burger von Waldeshût insigel haran ist gehenket. Dis beschach, do man zalt von gotes geburt drizehen hundurt jar in dem jungosten, an dem nesten fritag 40 nach sant Othmars mes.

12 <sup>a</sup> brief fehlt      <sup>b</sup> oder -bon      <sup>c</sup> mit doppelt  
<sup>1</sup> Heinrich, nach Krieger TW. 2, 609.